

Augen auf und Ohren zu

»Schattensprache« – eine Ausstellung zur visuellen Kommunikation

Von Maria Indyk

»Schattensprache« heißt die Ausstellung, die das nonverbale Ausdrucksmittel der gehörlosen Menschen in den Mittelpunkt stellt: die Deutsche Gebärdensprache (DGS). Für einen Moment den Geräuschen der Welt entfliehen, einen »Dialog der Stille« führen und einer Sprache begegnen, die »Schatten« wirft.

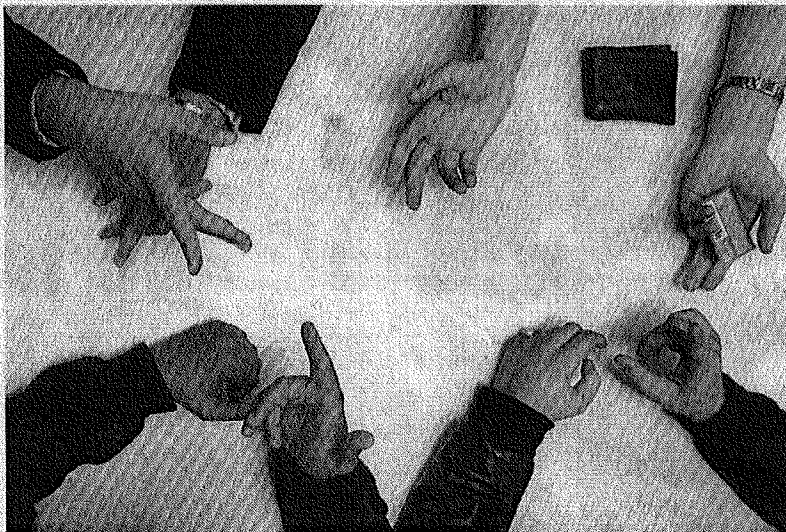
Ort des Geschehens ist das Provianthaus in der schleswig-holsteinischen Stadt Rendsburg. Die Führung durch die Räume findet ausschließlich in Begleitung eines gehörlosen Gastgebers statt. Ungefähr eine Stunde dauert das Eintauchen in die »geräuschlose Lebenswelt«.

Mit dem Fingeralphabet

Angekommen in der Provianthausstraße 9, kreisen die Gedanken plötzlich um die Kartenabholung. Wie kann ich mich verständigen, wenn meine Worte nicht gehört werden? Mit »Händen und Füßen«, Zettel und Bleistift und ohne Hilfe eines Kauderwelsch-Sprachführers. Da der Name kurz ist, wurde vor Reiseantritt das Fingeralphabet geübt. Trotzdem gehen die Buchstaben nicht so leicht »von der Hand«.

Bei Abholung der vorbestellten Tickets (Platzreservierung ein Muss) offenbart sich, man ist auf »gebärdensprachlose« Besucher gut vorbereitet. Die Worte werden erhört. Da die Macht der Gewohnheit siegt, ist an der Garderobe bereits vergessen, dass Gesprochenes auf taube Ohren stößt.

Die Zeit bis zum Führungsbeginn lässt sich im Café mit Getränken und kulinarischen Kleinigkeiten überbrücken. Ein Ambiente der Gegensätzlichkeit offenbart sich. Zu beobachten ist eine Geräuschlose Unterhaltung in einer geräuschvollen Umgebung. Die



»Gespräch« im Warteraum für Gehörlose des Düsseldorfer Bahnhofs. Foto: dpa

Kaffeemaschine gibt beängstigende Töne von sich. Das beunruhigt allerdings nur wenig Anwesende. Von den mit den Händen geführten Dialogen versteht der Außenstehende kein Wort. Fasziniert blickt man auf diese visuelle Kommunikation und fühlt sich ausgeschlossen, unverstanden und »stumm«.

Eine Erfahrung, die der Ausstellungsbesucher freiwillig und auf Zeit wählt. Ohrenschützer während der Führung sorgen für eingeschränktes Hörvermögen. Die unterschiedlichsten Stationen der Ausstellung widmen sich den wichtigsten Elementen der Muttersprache gehörloser Menschen. Es gibt den Tanz der Hände, die Galerie der Gesichter, das Forum der Figuren und das Spiel der Zeichen.

Der erste Raum ist ganz den Händen gewidmet. Mit Bewegung und Ausdruckskraft formen und verwandeln sie: der Vogel wird zum Schmetterling, der Falter zur Blume, die Blüte zum Baum. Die Schatten erweitern die Dimension und lassen wirkliche Gebilde und Fantasiegestalten entstehen, alles scheint mit den Händen darstellbar zu sein. Die Erinnerung an

kindliches Schattenspiel wird wach. Eine Momentaufnahme hält die »Handgebilde« der Besucher fest. Augenblicke später lösen sie sich im Nichts auf, verfliegen gleich der Kindheitserinnerung.

Bestellung in der Spür-Bar

In der Galerie der Gesichter wird die Mimik für die unterschiedlichsten Empfindungen präsentiert und ausprobiert. Zu den Händen und der Mimik gesellt sich schließlich die Motorik, und so wird der ganze Körper buchstäblich zum Sprachinstrument – auch für den »ertaubten« Besucher. Die Begegnung endet in der Spür-Bar. Der gehörlose »Hausherr« verabschiedet sich und der Besucher bleibt »auf sich alleine gestellt«. An den Wänden sind die Gebärden für die wichtigsten Bestellungen abgebildet. Und tatsächlich: Das gehörlose Bar-Team versteht, was wir wollen.

Schattensprache. Dauerausstellung im Provianthaus, Provianthausstraße 9, 24768 Rendsburg. Tel. 0700 20 30 2003. Platzreservierung unbedingt erforderlich!